

Edith Düsing : Nietzsches Denkweg – Theologie- Darwinismus- Nihilismus.

Wilhelm Fink Verlag München 2006, 601 S. €49,90

Redaktionelle Vorbemerkung: Die folgende Rezension benützt gewollt Sprache und philosophische Fach-Ausdrücke des Werkes. Es vermittelt so dem Leser ein Stück philosophisch treffender Sprachkunst der Autorin. So wird deutlich, daß man sich bei diesem eleganten Werk auf Anspruchsvolles einlassen muß.

Liegt hier eine weitere philosophiegeschichtliche Monographie für Nietzsche-Kenner vor? Nur für Fachleute von Belang? Die apl. Professorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Köln ist für Lehraufträge im Grenzland Glaube-Denken im In- und Ausland begehrt. Einmal, weil Edith Düsing sich als bewusste Christin gegen modernistische Trends mutig positioniert, zum anderen ob ihres weiten und philosophiegeschichtlichen Horizontes in der diakritischen Gegenwartsanalyse. Das 600 Seiten umfassende Werk bietet neben dem Nietzschefokus eine Gegenwartsdiagnose der Zeittrends. Düsings *opus magnum* bietet eine Zwischenbilanz ihrer Forschungsschwerpunkte in Religions- und Sozialphilosophie und der Profilierung eines christlichen Menschenbildes als Anker in den abgründigen Strömungen des Heute.

Der dreigliedrige Untertitel „*Theologie-Darwinismus-Nihilismus*“ ist einerseits die pointierte Charakterisierung des Denkweges Nietzsches, andererseits eine Stilisierung des modernen Denkschicksals der letzten 200 Jahre überhaupt. Nietzsche erleidet in seinem persönlichen Schicksal das Geschick der Moderne stellvertretend, und seine prophetisch anmaßenden Schriften mit dem Tenor vom „Tode Gottes“ sind der immense Verstärker dieses Fatums.

E. Düsings die Fachwelt herausfordernde Nietzsche-Interpretation zentriert sich um den von ihr so benannten *Darwingschock* in der Lebensbahn des Pfarrersohnes. Das Werk durchzieht die aus dem Gesamt des zu Lebzeiten Publizierten sowie dem Nachlaß belegte Pointe, dass der Mensch eben Tier sei und daran alle metaphysischen Hypostasen (Jenseitshoffnungen) als illusorische Schöngestereien zerbersten.

Der Dreischritt ist nicht simpler Lebenslauf, vielmehr aus dem Ganzen Lebensgefüge rückgespiegelt: z.B. die Einleitung zum *Teil A*) „*Theologie*“: Nietzsches Jugendglaube „Du hast gerufen, Herr ich komme“ im Auf- und Ab seiner freigeistigen Philosophie [A) 1]).

Der Darwinschock resultiert nicht allein aus dem naturhistorischen oder biologischen Köcher, etwa Pfeilspitzen von *Ernst Haeckel*; vielmehr traf den Bonner Theologiestudenten „Das Leben Jesu“ von *David F. Strauß*, die historisch-kritische Darwinrezeption ins Mark. Die Autorin zeigt auch die leidenschaftlichen und intelligenten Abwehrschlachten Nietzsches gegen die furchtbare Konsequenz „Gott ist tot“. Ein Kampf bis zum seelischen und körperlichen Zusammenbruch. Doch aussichtslos gegen die kalte Vernunft! Mit dem Ausdruck "gut gehütete Geheimnisse" sucht die Autorin plausibel zu machen, daß unser gnädiger Gott des Lästerers Beten erhört und Nietzsche inmitten seiner Psychose, regrediert (zurückgleitend) in kindliche Bewußtseinsstufe, zu Jesus zurückfand, somit auch der gläubigen Mutter Fürbitte erhört ist. Antwort auf alle Verzweiflung!

Zentral ist der *Teil B* „**Darwinismus**“. Die Autorin provoziert mit dem „Darwinschock“ als Schlüssel zu Nietzsches un stetiger Lebensbahn mit leidenschaftlicher philosophischer Reflexion. Ist die „Tierart Mensch“ mißratenes Versuchsprodukt der Natur?

Nach E. Düsing hat Nietzsche schon alle Konsequenzen des von Darwin und Adepten propagierten evolutionären Naturalismus hell sichtig erspürt und in seinen aphoristischen Sprachspielen angerissen. Darwinismus ist Anti-Theologie mit Verlust der Geistseele. Ein Gott hätte kein Ebenbild! Auch Teil B) ist nicht simple Nietzsche-Chronologie, sondern Geht hervor aus dem dramatischen Lebensabriß als Mensch, Philosoph und Poet.

Nietzsche rezipiert Darwin nicht plump wissenschaftsgläubig. Die Behauptungen Darwins sind zu prüfen [B 3a9,], freilich in dem erkenntniskritischen Zirkel, dass unsere Sinne, unser Geist Produkt der Materie, unser Gehirn die höchste Leistung der Natur ist [273].

Damit ist der Mensch Selbstexperiment in seinen Hypothesen ohne transzendente Wahrheit [295ff]. Der darwinianische Naturalismus ist immoralistische Moralkritik mit der Dissonanz: Christentum ist Widernatur! [335].

Diese schmerzende Wahrheit in der Tierseele ‚Mensch‘ führt in die Tragödie des naturalistisch freien Geistes, der die „absolute Hässlichkeit des Daseins ohne Gott“ [353] jetzt im Gedanken- und Sprachspiel durchphilosophiert. Nihilismus ist somit das philosophische Panier. Dies ist spannendes Thema des ausgiebigsten *dritten Teiles C) Nihilismus*[353-535].

Das Ende der abendländischen Metaphysik ist Nietzsches schrilles Klagelied. Alles ist geworden, der betörende Wunderglaube dahin. Der betende Freigeist bäumt sich auf: „Du unbekannter Gott, oh komm zurück! – Oh, dieser totenstille Lärm“. [409f].

Nietzsche beantwortet die Theodizeefrage nach Gottes Gerechtigkeit endgültig negativ [434ff]. *Immanuel Kant* hatte diese der bloßen theoretischen Vernunft entzogen und auf die Unerforschlichkeit der Wege Gottes verwiesen. Das natürliche und beim intelligenten Tier der Gattung Mensch moralische Übel sind im Darwinismus System! Gegen Leibniz' rationale Theodizee steht Nietzsches Anti-Theodizee: „sich als Gegenargument gegen Gott fühlen“ [450]. Die „Tod-Gottes-Proklamation“ ist motiviert im Scheitern der Theodizee. Gott ist widerlegt, der Teufel nicht [467].

Neben dem Scheitern der Theodizee sieht die Autorin vor allem die **historisch-kritische Bibelepexese** mit der Leugnung der Auferstehung als Motive für den Aufschrei „Gott ist tot“ [495], als den nicht zu dämpfenden Nachhall von David F. Strauß.

Die Autorin kennt und schätzt *Hegel*. Sie kontrastiert Nietzsches Gottesmord mit Hegels Geschichtsdramaturgie in einem 10seitigen Einschub [495-505]: Der Tod Gottes durch den Sohn am Kreuz als die „höchste Anschauung der Liebe“ [495]. Ist Hegels philosophisch-theologische universale Geschichtsdeutung nicht die Bastion gegen den Nihilismus? Hegels Idealismus ist noch bar des Darwinschockes. So getroffen als Folgelast der Leugnung der Gotteskenosis (Selbsterniedrigung Gottes), der Sohnschaft, der Auferstehung und damit der Hoffnung auf ewiges Leben ist für Nietzsche der Nihilismus mit allen Konsequenzen unabwendbar.

G. F. W. Hegel (1770-1831) war nach Darwin für Nietzsche kein Retter mehr. Hegel wird freilich bis heute ausgebeutet bis zu Amalgamierungen mit evolutiver *Prozesstheologie*: der mit der Weltgeschichte werdende Gott! Nietzsches Nein zu Hegel im Schatten des Darwinschocks bleibt ein Warnschild!

Nietzsche erleidet das Fatum nach Darwin zutiefst. So die weiteren Skizzen [505-521]:

Atheismus der Ideallösigkeit und Nihilismus als Irren durch ein „unendliches Nichts“.

„Euthanasie der Vernunft oder Logik des Glaubens?“ [Schluss, 536ff] ist als gezielte 'Stunde der Entscheidung' an den Leser gedacht, der sich mit (Leibniz und) Kant auf den Weg der göttlichen Schöpfungs-Teleologie contra Nietzsche leiten läßt oder in Nietzsches Abgrund mitversinken will! [536-549]. Auch die subtil-kritische Vernunftreflexion Kants mit Domänen für *theoretisch-kritische* und *praktische Vernunft* ist wider die Konsequenz des Menschen als höchstes Tier: das Gottespostulat der praktischen Vernunft wird aber von Nietzsche endgültig verabschiedet! Man

muß den Sturz begreifen: „Von der platonisch-christlichen Geistseele zur darwinianischen Tierseele des Menschen“ [536-544].

Nietzsche ist der „Alleszermalmer“ seitherigere Metaphysik: Kosmos wird Chaos und Zufall. Gott ist tot. Seele eine Metapher (Bild) für ein Bündel physiologischer Epiphänomene (Begleiterscheinungen). Die Logik des freigeistigen Intellekts wird norm- und schrankenlos. Doch bleibt nach E. Düsing Nietzsches Denkschicksal im Horizont des Christentums; denn sein Gottesmördertum mit der Folge des abgründigen Nihilismus wird als schmerzender Verlust erlitten. Ach, gäbe es doch auf den tiefen Stufen des Elends solches Heilmittel, den Jesus der Jugendjahre! In der Hochblüte seiner Freigeisterei wünscht er sich, Pascal noch übertreffend, logisch authentische Christen zum Dialog, die ihm sein verlorenes Sehnsuchtsbild, Jesus, den Gottes- und Menschensohn wenigstens noch für einen unvergesslichen Augenblick aufblitzen lassen [555].

E. Düsings profundes Nietzsche-Opus nimmt auf hohem Fach-Niveau die Nietzsche-Forschungslage ins Visier [63-78] und fordert mit einer wohl bisher so nicht herausgearbeiteten Perspektive heraus: Nietzsche erleidet stellvertretend für seine Zeit die furchtbarste Konsequenz wissenschaftlicher Aufklärung: Du Mensch bist nicht Ebenbildgeschöpf, sondern spezielles Tier mit Superhirn. Absicht und Gewinn des luziden Buches ist der Aufriss all der Konsequenzen, die Nietzsche leidenschaftlich unter dem Darwindschock durchdacht und aphoristisch-prophetisch ausposaunt hat. Düsing führt dabei mit Nietzsches Vorläufern, Zeitgenossen und Interpreten bis heute den kritischen Dialog.

Dadurch wird evident, dass nichts an Nietzsches tiefen Seufzern für Christen erledigt ist. Nur: heute ist der Darwinismus als wissenschaftliches Rahmenparadigma bis in den Urknall-Rahmen globale Leitanschauung und auch in der historisch-kritischen Bibelexegese ferment. Schockiert ist die so aufgeklärte westliche Welt über – mit Nietzsche solidarischen – sehnsüchtige Rückfrager, die sich mit Scheinharmonisierungen nicht abfinden. Aber wo sind die Pascals des 21. Jahrhunderts, die den Darwindschock mit Christus als dem gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn noch irgendwie vermittelbar unter Vernunftargumente bringen?

Man spürt der Autorin ab, dass sie mit vollem persönlichem Engagement diese Sehnsuchtsfrage Nietzsches aktuell halten will. Vielleicht darf man als beeindruckter Leser den als Leitfaden gewählten Dreiklang *>Theologie-Darwinismus-Nihilismus<* hoffnungsgeschwängert umformulieren: *Theologie - beobachtbarer Artenwandel nach der wertvollen von Einsicht Charles Darwin – in Christus liegen nach dem NT alle natur- und humangeschichtlichen*

Schöpfungsperspektiven verborgen. Weltanschaulich nicht überhöhte Wissenschaft steht nicht im Streit mit solcher Weisheit.

Der Tenor des Buches enthält unausgesprochen die Frage: Wie können sich Kirchen mit ihren theologischen Fakultäten bzw. Seminaren und überhaupt Christen mit intellektuellem Gewissen so bruchlos an den Zeitgeist adaptieren? Dann wäre doch Nietzsches stellvertretendes Erleiden des Darwinschockes fast bis zum Wahnsinn und Tode ohne Frucht!?

Als Leser wünschte man sich neben den hoffentlich beeindruckten Philosophen auch mit der Entwicklungsanschauung konfrontierte Wissenschaftler, Lehrer, Pfarrer, Theologen, Journalisten und wer Vermögen hat, die Zeit intellektuell ehrlich zu bedenken. Man muss freilich akzeptieren: Das grandiose Werk ist in der philosophisch gekonnten Sprache anspruchsvoll. Man braucht Zeit und wird belohnt. – Wie sich's gehört, hat „Nietzsches (über 600 Seiten entfaltete) Denkweg“ alle gehörige Expertenregister: Siglen- und Literaturverzeichnis, Namen- und Sachregister. Man kann gezielt fragen, suchen und lesen.

Horst W. Beck